



Sie kleben sich auf Straßen fest und sorgen mit ihren Schütt-Aktionen für Aufregung in Museen. Die Mitstreiter der „Letzten Generation“ wollen strengere Maßnahmen gegen den Klimawandel durchsetzen wie Tempo 100 auf der Autobahn. Meist ernten sie aber nur Ärger und Zorn. Für das neue Jahr haben die „Klima-Kleber“ wieder Straßenblockaden in Wien angekündigt.

UMWE49-TB79

Sind die radikalen „Klima-Aktionen“ gerechtfertigt?

JA

FLORIAN WAGNER,
Letzte Generation Österreich

„Wir müssen den Alltag stören, weil alles andere nicht gereicht hat. Weil es nicht gereicht hat, die Politik und Wirtschaft immer wieder auf den Stand der Wissenschaft hinzuweisen. Weil es nicht gereicht hat, Petitionen zu machen und zu demonstrieren. Durch die Störung des Alltags erzeugen wir einen Aufschrei, der wachrüttelt. Endlich wird in Talkshows und am Stammtisch über die drohende Klimakatastrophe gesprochen. So werden alle mit der entscheidenden Frage konfrontiert:

Wollen wir gemeinsam überleben? Dafür stellen wir uns mit Namen und Ausweis dem zerstörerischen Alltag in den Weg. Wir tun das strikt gewaltfrei und keinesfalls leichtfertig. Alle Strafen, die uns für unsere Taten auferlegt werden, nehmen

wir auf uns. Das ist kein Beliebtheitswettbewerb – wir sind der laute, schrille Feueralarm. Die Verdrängung der Klimakrise muss aufhören. Wir alle sind die letzte Generation, die schlimme Kippunkte und damit immer mehr Hitzewellen, Dürren und Überschwemmungen verhindern kann. Unsere Forderungen – keine neuen Öl- und Gasprojekte und Tempo 100 auf der Autobahn – sind ein erster kleiner Schritt in Richtung Überleben. Ist das wirklich zu viel verlangt?“



NEIN

KURT EGGER,
Wirtschaftsbund-Generalsekretär (ÖVP)

„Die radikalen Aktionen der selbsternannten Weltretter strotzen nur so vor Rücksichtslosigkeit und Doppelmoral. Durch den wöchentlichen Klebe-Wahnsinn auf den Straßen unseres Landes wird die hart arbeitende Bevölkerung Woche für Woche am Weg zur Arbeit schikaniert. Was viele selbsternannte Klimaretter mit ihren Aktionen ignorieren: Gerade Stau ist ein extremer CO2-Verursacher. Tausende Autos im Stau blasen sinnlos viel Kohlendioxid in die Luft. Darüber hinaus werden Einsatzfahrzeuge behindert und damit Menschenleben gefährdet. Die regelmäßigen Anschüttungen von Kunstwerken zeugen zudem nicht nur von einem mangelnden Respekt vor künstlerischem Schaffen, sondern auch von einem mangelnden Respekt vor fremdem Eigentum. Für derartiges Verhalten kann es kein Verständnis geben. Man kann sich nicht rücksichtslos verhalten und gleichzeitig Zuspruch in eigener Sache erwarten. Was wir brauchen, sind neue klimafreundliche und Kohlendioxid-sparende Technologien und nicht ein Mob von selbsternannten Weltrettern, die unsere Infrastruktur lahmlegen und unser kulturelles Erbe mit Füßen treten.“



Foto: Parlamentsdirektion/Johannes Zinner